

# Schulinterner Lehrplan Kaufleute EFZ mit integrierter Berufsmaturität (BM 1) nach BIVO 2023

---

*Fach* **Finanz- und Rechnungswesen**

---

2025-Version-3

---

*Verantwortliche/r* Reto Flückiger

---

*Bereich* Grundbildung

---

## Grundlagen Berufsmaturität

- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität
- Lehrplan Berufsmaturität des Kantons Bern, Typ Wirtschaft
- Weisungen und Prüfungsrichtlinien der Kantonalen Berufsmaturitätskommission des Kantons Bern für die Berufsmaturität

## Grundlagen EFZ Kaufmann/Kauffrau

- Bildungsverordnung Kauffrau/Kaufmann EFZ
- Bildungsplan
- Nationaler Lehrplan BM 1
- Ausführungsbestimmungen zum Qualifikationsverfahren
- Leitfaden HK-Trainingseinheiten BM 1
- Übersicht HK-Trainingseinheiten BM 1
- Schulinterne HK-Integration BM 1 WKS ab 2023-24

---

Ausgabe 29. Juni 2025

---

## Inhalt

<b>1.</b>	<b>Inhalte gemäss nationalem Lehrplan Kauffrau/Kaufmann EFZ mit integrierter BM 1 .....</b>	<b>3</b>
1.1.	Lektionen.....	3
1.2.	Hinweise zur überfachlichen Koordination.....	3
1.3.	Leistungsnachweise .....	3
1.4.	Notengebung EFZ (Semesternote, Erfahrungsnote, Prüfungsnote) .....	3
1.5.	Lehrmittel.....	3
1.6.	Handlungskompetenzen (HK-Trainingseinheiten) .....	4
<b>2.</b>	<b>Inhalte gemäss kantonalem BM-Rahmenlehrplan Typ Wirtschaft .....</b>	<b>6</b>
2.1.	Lektionen.....	6
2.2.	Allgemeine Bildungsziele.....	6
2.3.	Überfachliche Kompetenzen.....	6
2.4.	Didaktisches Konzept .....	7
2.5.	Notengebung (Semester-, Erfahrungs-, Prüfung- und Fachnote).....	7
2.6.	Lerngebiete Semester 1 .....	8
2.7.	Lerngebiete Semester 2 .....	10

## **1. Inhalte gemäss nationalem Lehrplan Kauffrau/Kaufmann EFZ mit integrierter BM 1**

### **1.1. Lektionen**

Die Lektionen, welche für die HK-Trainingseinheiten zur Verfügung stehen, sind in den schulinternen BM-Lehrplan des Faches Finanz- und Rechnungswesen integriert und dort separat ausgewiesen.

### **1.2. Hinweise zur überfachlichen Koordination**

Es bestehen Berührungspunkte zu den BM-Fächern Deutsch, Technik und Umwelt sowie Wirtschaft und Recht.

### **1.3. Leistungsnachweise**

Die betrieblichen Handlungskompetenzen gemäss Bildungsplan EFZ werden mithilfe der HK-Trainingseinheiten vermittelt. Leistungsnachweise ohne Bezug auf Fachinhalte gemäss kantonalem Lehrplan Berufsmaturität (BM) werden formativ und somit ohne Note beurteilt. Erfolgt ein Leistungsnachweis mit Bezug auf Inhalte gemäss kantonalem Lehrplan Berufsmaturität (BM), ist eine summative Note möglich. Diese zählt aber ausschliesslich für die Semesternote des BM-Faches Finanz- und Rechnungswesen, nicht für das EFZ.

### **1.4. Notengebung EFZ (Semesternote, Erfahrungsnote, Prüfungsnote)**

Für das Qualifikationsverfahren EFZ werden keine Semester- und damit auch keine schulischen Erfahrungsnoten erworben. Die HK-Trainingseinheiten stellen ausschliesslich eine Abschlussprüfungsvorbereitung dar. Mithilfe der HK-Trainingseinheiten im BM-Fach Finanz- und Rechnungswesen wird auf die Teilprüfungen im HKB b und c vorbereitet. Diese dauern jeweils 75 Minuten und sind schriftlich.

### **1.5. Lehrmittel**

Handlungsbausteine und HK-Trainingseinheiten auf:

<https://www.konvink.ch>



Diese Elemente wurden durch den Fachausschuss BM 1 der Fachkommission Berufsmaturität der kaufmännischen Rektorenkonferenz des Kantons Bern (Fachausschuss BM 1 der FK BM KRKB) überarbeitet und werden den Lernenden per Campus WKS zur Verfügung gestellt.

### 1.6. Handlungskompetenzen (HK-Trainingseinheiten)

Semester 1 HK-Training EFZ					
HKB B	Trainingseinheit (TE)	Handlungskompetenz (HK) und Angabe zu Schritt		Umsetzungshinweise	Anz. Lekt.
	Anwendungsaufgabe: Geleitete Fallarbeit "Apéro für Mitarbeitende"	b4	Schritt 3: Terminpläne und Budgets für Projekte erstellen		2
	Anwendungsaufgabe: Mini Cases "Projektkommunikation"	b4	Schritt 4: In Projekten kommunizieren		1

  

Semester 2 HK-Training EFZ					
HKB C	Trainingseinheit (TE)	Handlungskompetenz (HK) und Angabe zu Schritt		Umsetzungshinweise	Anz. Lekt.
	Anwendungsaufgabe: Handlungssimulation "Fahrzeugpräsentation"	c5	Abschnitt: Budget, Kostenvergleich oder Abrechnung erstellen		1

  

Semester 3 HK-Training EFZ					
HKB B	Trainingseinheit (TE)	Handlungskompetenz (HK) und Angabe zu Schritt		Umsetzungshinweise	Anz. Lekt.
	Anwendungsaufgabe: Handlungssimulation «Kassenbuch führen»	C5	Finanzielle Vorgänge betreuen und kontrollieren		1
	Anwendungsaufgabe: Handlungssimulation «Kostenvergleich vornehmen»	C5	Finanzielle Vorgänge betreuen und kontrollieren		

Semester 4 HK-Training EFZ					
HKB B	Trainingseinheit (TE)	Handlungskompetenz (HK) und Angabe zu Schritt		Umsetzungshinweise	Anz. Lekt.
	Anwendungsaufgabe: Handlungssimulation «Rechnung erstellen»	C5	Finanzielle Vorgänge betreuen und kontrollieren		2

## 2. Inhalte gemäss kantonalem BM-Rahmenlehrplan Typ Wirtschaft

### 2.1. Lektionen

Für das Fach FR stehen gesamthaft 300 Lektionen (inklusive HK-Training EFZ) zur Verfügung. Diese werden in die Lektionentafel mit 2 Lektionen im ersten, 2,5 Lektionen im zweiten und 3 Lektionen im dritten Ausbildungsjahr aufgenommen.

### 2.2. Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden erfahren das Finanz- und Rechnungswesen und die Daten, die es liefert, als wichtige Grundlagen und Instrumente unternehmenspolitischer Entscheidungen.

Im Mittelpunkt steht die Informationsfunktion für interne und externe Zwecke, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Rechnungswesens bei der Ermittlung des Unternehmenserfolges gilt. Deshalb bildet auch die Kosten- und Leistungsrechnung mit ihrer Bedeutung für die Steuerung des Unternehmens ein zentrales Lerngebiet. Im Besonderen sind die Lernenden fähig, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander. Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden. Zudem zeigt der Unterricht die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.

### 2.3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrössen positionieren.
- Arbeits- und Lernverhalten: die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken.
- Interessen: das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten.
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Software für Finanz- und Rechnungswesen, insbesondere Applikationen für Buchhaltung, einsetzen.

#### a) Vernetztes Denken und Handeln

Folgende Themen dienen zum Vernetzen mit WR und Mathematik:

#### **Mathematik**

- Bei der Vermittlung von mengen- und wertmässigen Nutzwerten sowie Mindestabsätzen bzw. Mindestumsätzen Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktion miteinbeziehen.

#### **WR**

- Auswirkungen von verschiedenen Finanzierungsarten und von Investitionen und Desinvestitionen auf Liquidität, Sicherheit und Rendite eines Unternehmens. Möglichkeiten der finanziellen

- Sanierung eines Unternehmens, ausgehend von OR 725, beurteilen. Aufzeigen der Funktion des Rechnungswesens als Kontroll-, Führungs- und Steuerungsinstrument.
- Weitere betriebswirtschaftliche Fragestellungen laufend miteinbeziehen (z. B. Einfluss von Restrukturierungen)
  - Einfluss der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf das Rechnungswesen miteinbeziehen (z. B. Einflüsse von Kursänderungen bei Währungen auf die Ergebnisse von Unternehmen, Einfluss der konjunkturellen Lage auf das Unternehmen).
  - Einfluss von politischen Entscheiden auf das Rechnungswesen und damit den Zustand des Unternehmens aufzeigen (z. B. währungspolitische und sozialpolitische Entscheide).

#### b) Erfolgreiches Beraten und Verhandeln

Kenntnisse des Finanz- und Rechnungswesens z. B. bei Rollenspielen mit betriebswirtschaftlichem Hintergrund einsetzen (z. B. Gespräch mit einer Bank zwecks Erhöhung der Kreditlimite, Besprechung einer Jahresrechnung zwischen Treuhänder und Unternehmer).

### **2.4. Didaktisches Konzept**

Der Unterricht in Finanz- und Rechnungswesen basiert auf einem fächerübergreifenden Ansatz und zeigt die Zusammenhänge auf zur Volkswirtschaft (Makro-Ökonomie), zur Betriebswirtschaftslehre (Mikro-Ökonomie), zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.

Die Lernenden verstehen den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung. Sie sind sich der Wichtigkeit bewusst, eine Finanzbuchhaltung zu führen, die den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht. Sie sind in der Lage, Berechnungen im kaufmännischen Bereich durchzuführen, eine Finanzbuchhaltung zu führen und auszuwerten. Sie verstehen die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung.

Die Lernenden sind in der Lage, finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen und erkennen dadurch, dass von verschiedenen Interessengruppen Ansprüche an eine Unternehmung gestellt werden.

### **2.5. Notengebung (Semester-, Erfahrungs-, Prüfungs- und Fachnote)**

Die Zeugnisnote wird aus mindestens drei Klausuren pro Semester ermittelt.

Die Notengebung in den Klausuren erfolgt in Dezimalnoten, die Semesterzeugnisnote wird auf eine ganze oder halbe Note gerundet.

Fehlende Leistungsnachweise werden mittels eines Semestertests nachgeholt.

Die Erfahrungsnote ergibt sich aus dem Durchschnitt aller Semesterzeugnisnoten und wird auf eine ganze oder halbe Note gerundet.

Die Abschlussprüfungsnote (schriftlich, 180 Min.) wird auf eine ganze oder halbe Note gerundet.

Die Fachnote ist der Durchschnitt aus der Erfahrungsnote und der Abschlussprüfungsnote, gerundet auf eine ganze oder halbe Note.

### **2.6. Lehrmittel**

Finanzbuchhaltung Grundlagen, Finanzbuchhaltung Repetition und Vertiefung, Betriebsbuchhaltung und Mittelflussrechnung (Verlag Hirschi/Trepp/Zulliger)

2.7. Lerngebiete Semester 1

Semester 1 Lerngebiete Berufsmaturität					
Semester	Lerngebiet	Fachliche Kompetenzen	Meth.-did. Hinweise	Hinweise zu überfachl. Kompetenzen	Anz. Lekt.
1	ONBOARDING	<ul style="list-style-type: none"> <li>Onboarding</li> </ul>			2
1	Grundlagen der Finanzbuchhaltung: Doppelte Buchhaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital und Eigenkapital gliedern so-wie die Gliederungsprinzipien erklären</li> <li>Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen</li> <li>den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern</li> <li>Aufbau und Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen, Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 nach «Kontenrahmen KMU» (Sterchi / Mattle / Helbling) erklären und Konten richtig zuordnen</li> </ul>	<p>Neben der Bilanzmethode ist zur Einführung auch die Kontenmethode denkbar. (Das Konto ist Ausgangspunkt; die Bilanz wird induktiv hergeleitet). Denkbar ist auch eine Kombinationsmethode, mit welcher die Nachteile der beiden anderen Methoden (Bilanz- und Kontomethode) vermieden werden können.</p> <p>Zu sämtlichen Begriffen (FLL, VLL, etc.) erstellen die Lernenden Begriffskarten. Als Alternative eignet sich ein Kreuzworträtsel, das mit neuen Begriffen zu lösen ist.</p>	<p>Auswirkungen der Wirtschaftslage auf die Buchhaltung beurteilen können.</p> <p>Aufzeigen der Funktion des Rechnungswesens als Kontroll-, Führungs- und Steuerungsinstrument.</p> <p>Kontenplan mit einem Buchhaltungsprogramm erstellen, Geschäftsfälle buchen und einen Abschluss erstellen.</p>	6
1	Grundlagen der Finanzbuchhaltung: Geschäftsfälle	<ul style="list-style-type: none"> <li>einfache, miteinander zusammenhängende Geschäfts-abläufe verschiedenartiger Betriebe verbuchen und Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen</li> </ul>	<p>Buchungssätze sind schriftlich zu begründen. Dadurch kann reinem Auswendiglernen von Buchungssätzen begegnet werden.</p>	<p>Beobachtungen von Vorgängen im Betrieb buchhalterisch umsetzen</p> <p>Auswirkungen von verschiedenen</p>	11

Semester 1 Lerngebiete Berufsmaturität					
Semester	Lerngebiet	Fachliche Kompetenzen	Meth.-did. Hinweise	Hinweise zu überfachl. Kompetenzen	Anz. Lekt.
		<ul style="list-style-type: none"> <li>die Auswirkungen von erfolgs- und nicht erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären</li> </ul>	EDV-gerechte Buchungen vornehmen. Eine nicht zu anspruchsvolle Auf-gabe (ca. 20 Buchungssätze) mit einer einfachen Buchhaltungssoftware (z. B. Banana+) lösen lassen (inkl. Abschluss).	Finanzierungsarten und von Investitionen und Desinvestitionen auf Liquidität, Sicherheit und Rendite eines Unternehmens beurteilen.	
1	Geld- und Kreditverkehr: Zinsen, Skonto, Rabatt	<ul style="list-style-type: none"> <li>die allgemeine Zinsformel nach Deutscher Usanz (360/30) inkl. Umformungen anwenden</li> <li>Skonto und Rabatt berechnen sowie verbuchen</li> </ul>	Original Kontoauszüge oder Obligationenkauf- oder Verkaufsabrechnungen verwenden und die Zinsberechnung der Bank nachvollziehen	Auswirkungen von gesellschaftlichen Phänomenen (z. B. Geiz ist geil) auf finanzielle Situation von Unternehmen beurteilen können. Interdisziplinarität zu IKA möglich mit Excel.	8
1	HKB-Trainingseinheiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>“Apero für Mitarbeitende”</li> <li>“Projektkommunikation”</li> </ul>			3
1	Proben und Besprechung				8

2.8. Lerngebiete Semester 2

Semester 2 Lerngebiete Berufsmaturität					
Semester	Lerngebiet	Fachliche Kompetenzen	Meth.-did. Hinweise	Hinweise zu überfachl. Kompetenzen	Anz. Lekt.
2	Geld- und Kreditverkehr: Konten des Geld- und Kreditverkehrs und Bank-Kontokorrent (inkl. Verrechnungssteuer)	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Konten des Geld- und Kreditverkehrs inkl. Ausweis erklären und führen</li> <li>ein vorgegebenes Kontokorrentkonto interpretieren und kontrollieren</li> <li>Geschäftsfälle des Kontokorrentkontos der Unternehmung (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen</li> <li>gesetzliche Grundlage, Systematik und Zweck der Verrechnungssteuer erklären (in Abstimmung mit dem Schwerpunkt Fach Wirtschaft und Recht)</li> </ul>	Überwachung des Zahlungsvorgangs durch ein durchgehendes Beispiel (nicht verschiedene, voneinander unabhängige Geschäftsgänge) Absatzwirtschaftliche Bedeutung des Lieferantenkredits thematisieren und Zahlungsmoral diskutieren.	Sinn des Cash-Managements erkennen. Auswirkungen der Notenbankpolitik auf die Erfolgssituation eines Unternehmens beurteilen. Doppelbesteuerungsabkommen können hier thematisiert werden.	4
2	Warenverkehr: Mehrwertsteuer (MWST)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern</li> <li>MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung)</li> <li>Verbuchung nach Nettomethode</li> <li>Abrechnungsverfahren (effektive Methode, Saldosteuersatzmethode)</li> <li>eine MWST-Abrechnung erstellen</li> </ul>	Aufgaben in Lehrbüchern sind kritisch zu prüfen und dem aktuellen Stand anzupassen. (Steuersätze) Gruppenpuzzle einsetzen	Bedeutung der Mehrwertsteuer als Finanzierungsquelle des Bundes erkennen. Interdisziplinarität zu IKA möglich mit Formular.	9
2	Warenverkehr: Konten des Warenhandels	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, endgültige Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten abschließen</li> </ul>	Bezug zur BWL schaffen. Beispielsweise bei der Buchung von Rücksendungen den rechtlichen Hintergrund klären, Gründe und Folgen der häufigen Rücksendungen		9

Semester 2 Lerngebiete Berufsmaturität					
Semester	Lerngebiet	Fachliche Kompetenzen	Meth.-did. Hinweise	Hinweise zu überfachl. Kompetenzen	Anz. Lekt.
		<ul style="list-style-type: none"> <li>zentrale Grössen wie Einstand der eingekauften und verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Bruttogewinn ermitteln</li> </ul>	<p>sowie die Massnahmen zur Qualitätskontrolle diskutieren.</p> <p>Im Rahmen der Buchung von Kundenskonti betriebswirtschaftliche Aspekte (verschiedene Zahlungsbedingungen) und rechtliche Fragen (Erfüllungsort) erörtern.</p>		
2	Warenverkehr: Mehrstufige Erfolgsrechnungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>zweistufige Erfolgsrechnungen im Warenhandel mit Ausweis von Bruttogewinn und Betriebserfolg</li> </ul>			3
2	HKB-Trainingseinheiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>“Fahrzeugpräsentation”</li> </ul>			1
2	Proben und Besprechung				8

## 2.9. Lerngebiete Semester 3

Semester 3 Lerngebiete Berufsmaturität					
Semester	Lerngebiet	Fachliche Kompetenzen	Meth.-did. Hinweise	Hinweise zu überfachl. Kompetenzen	Anz. Lekt.
3	Warenverkehr: Konten im Produktionsunternehmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäftsfälle in Produktionsunternehmen verbuchen (inkl. Konten Eigenleistungen, Bestandesänderungen Halb- und Fertigfabrikate) und Produktionserfolgsrechnungen</li> </ul>			2
3	Warenverkehr: Geschäftsfälle mit Fremdwährungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten-/Devisenkurse, Geld-/Briefkurse) umrechnen</li> <li>• Geschäftsfälle in fremder Währung inkl. Ausgleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) erfassen und verbuchen</li> </ul>	Lernende vor den Ferien beauftragen, Original Geldwechselbelege (aus der Schweiz oder aus dem Ausland) mitzubringen. Berechnungen nachvollziehen.	Auswirkungen der Notenbankpolitik auf Kursentwicklung der fremden Währungen und auf die Erfolgssituation eines Unternehmens beurteilen	6

3	Personal: Lohnabrechnungen und Arbeitgeberbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen</li> <li>• Arbeitgeberbeiträge berechnen und auf die richtigen Konten verbuchen</li> </ul>	Lernen an Stationen mit einer didaktischen Aufbereitung durch die Lehrperson kreieren. Beispielsweise Leittext oder PP-Präsentation als theoretischen Input zum Thema „Sozialversicherungen“ sowie „Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge“ an der Pflichtstationen 1 und 2 anbieten. An der Pflichtstationen 3 und 4 verbuchen die Lernenden die Löhne und die Versicherungsbeiträge in den Konten. An den Wahlstationen werden Vertiefungsaufgaben angeboten. Die Station 5 (Pausenecke) als Zwischenmotivation ins Lernen an Stationen integrieren.	Auswirkungen von sozialpolitischen Entscheidungen auf Liquidität, Sicherheit und Rendite von Unternehmen beurteilen	6
3	Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle: Offenpostenbuchhaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäftsfälle nach dem System der Offenpostenbuchhaltung verbuchen und abschliessen</li> </ul>	Verknüpfung zum Thema MWST-Abrechnung herstellen		2
3	Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle: Konzernrechnung und	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nationale und internationale Regelwerke für Konzerne und börsennotierte Unternehmen (Swiss-GAAP-FER, IFRS, US-GAAP) überblicken und unterscheiden</li> </ul>			2

	internationale Rechnungslegung				
3	Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle: Rechtliche Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung erfassen</li> <li>• die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Jahresrechnung anwenden</li> </ul>			2
3	Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle: Mehrstufige Erfolgsrechnungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden</li> <li>• mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmungsergebnis sowie EBIT und EBITDA (bei Produktionsunternehmen inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandesveränderungen Halb- und Fertigfabrikate) erstellen und interpretieren</li> </ul>	Einfache Praxisbeispiele einsetzen, bei denen die Lernende die verschiedenen Gewinnbegriffe herausfinden müssen.	Erfolgsrechnungen (und Bilanzen) mit französischer Terminologie verstehen und mit englischer Terminologie erstellen und verstehen	4
3	Bilanz- und Erfolgsanalyse	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Jahresrechnung formell und materiell bereinigen</li> <li>• Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen</li> <li>• geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorschlagen, falls die Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt</li> </ul>	Original Jahresrechnungen von einfachen Unternehmen verwenden (z.B. Kleinbrauerei)	Auswirkungen einer renditeorientierten Unternehmensführung und Alternativen erkennen und beurteilen Rollenspiele durchführen, z. B. Gespräch mit einer Bank zwecks Erhöhung der Kreditlimite, Bspr. eines Abschlusses zwischen Treuhänder und Unternehmer.	6

3	Proben und Besprechung				8
3	IDAF 1				12

## 2.10. Lerngebiete Semester 4

Semester 4 Lerngebiete Berufsmaturität					
Semester	Lerngebiet	Fachliche Kompetenzen	Meth.-did. Hinweise	Hinweise zu überfachl. Kompetenzen	Anz. Lekt.
4	Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle: Rechnungsabgrenzungen und Rückstellungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>den Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen</li> <li>Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen und von den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden</li> </ul>	Lernende legen sich eine Lernkartei zu Begriffen an: Rechnungsabgrenzung, Leistungsguthaben, Leistungsschuld, Geldguthaben, Geldschuld, Rückstellungen etc. Zum Zweck der Abgrenzungen und Rückstellungen schreiben die Lernenden in Gruppen je einen „Spickzettel“.		4
4	Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle: Abschreibungen inkl. Verluste aus Forderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und degressiv berechnen</li> <li>den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen</li> <li>einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen</li> <li>Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (6.1.)</li> </ul>	Lernende erarbeiten die Unterschiede zwischen dem degressiven und linearen Abschreibungsverfahren mit Hilfe von Excel (rechnerisch und grafisch). Die Auswirkung von Abschreibungen auf den Gewinn erklären Rechtliche Aspekte der vorsichtigen Bewertung der Debitoren und des Mahnwesens erläutern. (Vernetzung mit OR)	Bestimmungen des SchKG miteinbeziehen	6

Semester 4 Lerngebiete Berufsmaturität					
Semester	Lerngebiet	Fachliche Kompetenzen	Meth.-did. Hinweise	Hinweise zu überfachl. Kompetenzen	Anz. Lekt.
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• endgültige und mutmassliche Verluste aus Forderungen berechnen und verbuchen</li> </ul>			
4	Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle: Einzelunternehmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten verbuchen und diese korrekt abschliessen</li> <li>• die Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) berechnen</li> </ul>			2
4	Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle: Aktiengesellschaften	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die besonderen Konten der Aktiengesellschaft führen (inkl. Abschlusskonten)</li> <li>• einen Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital aufstellen und die Gewinnverteilung verbuchen (inkl. Auszahlungen)</li> <li>• eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch korrekt durchführen</li> <li>• Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung erklären sowie einen Verlust korrekt erfassen und verbuchen (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht)</li> </ul>	Bezug zum Gesellschaftsrecht so wie zum Börsen- und Fusionsgesetz herstellen	Möglichkeiten der finanziellen Sanierung eines Unternehmens, ausgehend von OR 725 f., beurteilen.	6

Semester 4 Lerngebiete Berufsmaturität					
Semester	Lerngebiet	Fachliche Kompetenzen	Meth.-did. Hinweise	Hinweise zu überfachl. Kompetenzen	Anz. Lekt.
4	Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle: Bewertungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>die gesetzlichen Bewertungs- und Rechnungslegungsvorschriften anwenden</li> </ul>		Gesetzliche Folgen einer Missachtung der Bewertungsvorschriften erläutern	2
4	Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle: Stille Reserven	<ul style="list-style-type: none"> <li>den Begriff der stillen Reserven erläutern</li> <li>stille Reserven bilden und auflösen (inkl. Verbuchung)</li> <li>eine materielle Bilanzbereinigung (Überleitung der externen Jahresrechnung in die interne) durchführen</li> <li>Notwendigkeit der Offenlegung bei Nettoauflösung stiller Reserven berechnen und beurteilen</li> </ul>	Bezug zu Themen „Gläubigerschutz“ (OR), und „max. Abschreibungsätze“ (Steuerrecht) herstellen Als Erfolgssicherung das Wissensspiel „Magische Wand“ einsetzen.	Überführen einer externen in eine interne Rechnungslegung mit Hilfe von Excel	6
4	Proben und Besprechung				8

2.11. Lerngebiete Semester 5

Semester 5 Lerngebiete Berufsmaturität					
Semester	Lerngebiet	Fachliche Kompetenzen	Meth.-did. Hinweise	Hinweise zu überfachl. Kompetenzen	Anz. Lekt.
5	Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle: Konten Immobilien	<ul style="list-style-type: none"> <li>Immobilienkäufe und -verkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekarzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wertvermehrende Investitionen, Mietzinsen sowie Eigen- und Fremdmieten mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen</li> </ul>	Originalabrechnungen einsetzen	Bezug zum Thema „Wertschriften, Börse“ (BWL) herstellen	5
5	Abschlussarbeiten und besondere Geschäftsfälle: Rendite Immobilien	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Brutto- und Nettorendite bei Immobilien berechnen und interpretieren</li> </ul>	Anhand von Original Kaufs- bzw. Verkaufs- und Dividenden oder Zinsabrechnungen (von Wertschriftentransaktionen der Lehrperson stammend) rechnen die Lernende die Rendite aus.	Magisches Dreieck der Anlagegrundsätze mit einbeziehen Dividendenausschüttungen aus Kapitalreserven. Verknüpfung mit den Themen Geldflussrechnung, Steuern oder Gesellschaftsrecht.	4
5	Wertschriften: Konten	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wertschriftenkäufe und -verkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Anpassung von Buchwerten, Dividenden- und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen und Kursverluste mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen</li> <li>Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Schlusswert und Spesen korrekt ermitteln und verwenden</li> </ul>	Originalabrechnungen einsetzen	Bezug zum Thema „Wertschriften, Börse“ (BWL) herstellen	6

Semester 5 Lerngebiete Berufsmaturität					
Semester	Lerngebiet	Fachliche Kompetenzen	Meth.-did. Hinweise	Hinweise zu überfachl. Kompetenzen	Anz. Lekt.
5	Wertschriften: Rendite	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Renditen bei Aktien- und Obligationenanlagen anhand der allgemeinen Renditeformel berechnen und interpretieren</li> </ul>	Anhand von Original Kaufs- bzw. Verkaufs- und Dividenden oder Zinsabrechnungen rechnen die Lernende die Rendite aus.	Magisches Dreieck der Anlagegrundsätze mit-einbeziehen Dividendenausschüttungen aus Kapitalreserven Verknüpfung mit den Themen GFR, Steuern oder Gesellschaftsrecht.	3
5	Geldflussrechnung	<ul style="list-style-type: none"> <li>die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung einschätzen</li> <li>den Cashflow des Betriebsbereichs (bzw. Cashdrain) nach direkter und indirekter Berechnungsmethode ermitteln</li> <li>eine vollständige Geldflussrechnung in Berichtsform aufgrund von Eröffnungs- und Schlussbilanz, ER und ergänzenden Finanzinformationen erstellen</li> <li>den Free Cashflow berechnen und interpretieren</li> <li>eine Geldflussrechnung auswerten und interpretieren</li> </ul>	Praxisbeispiele aus Geschäftsberichten verwenden. Lernende sollen herausfinden, ob Cashflow direkt oder indirekt berechnet wurde. Eine Bank hat im Jahr x aus dem FCF eine Nachhaltigkeitsprämie an Mitarbeiter bezahlt und den Aktionären eine Sonderdividende ausgeschüttet. Gutes Beispiel, einfach nachzuvollziehen.	Geschichte der Zahlungsmittel und des Rechnungswesens mit-einbeziehen. Bedeutung von Planungsrechnungen (insbesondere Finanzplan) erkennen.	14

5	Kosten und Leistungsrechnung: Vollkostenrechnung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Kostenartenrechnung aufgrund der FIBU-Zahlen unter Berücksichtigung der sachlichen Abgrenzungen (inkl. kalkulatorischen Kosten) und der Differenzierung nach Einzel- und Gemeinkosten erstellen</li> <li>• eine Kostenstellenrechnung durch verursachergerechte Zuweisung der, bei der Kostenartenrechnung identifizierten, Gemeinkosten an die definierten Kostenstellen (inkl. Abrechnung der Vorkostenstellen) erstellen</li> <li>• eine Kostenträgerrechnung bei den einzelnen Produkten durch verursachergerechte Belastung der Einzelkosten (gemäss Kostenartenrechnung) und der Gemeinkosten (gemäss Kostenstellenrechnung) erstellen</li> <li>• im Rahmen der Kostenträgerrechnung Zuschlagssätze, Herstellkosten Produktion, Herstellkosten Verkauf, Selbstkosten, Nettoerlös und Erfolg je Produkt ermitteln</li> <li>• den Unterschied zwischen FIBU- und BEBU-Erfolg ermitteln</li> </ul>	Kritischen Zeitungsartikel über die fehlende Berücksichtigung von Eigenlohn und –zins im Gastro- oder Hotelleriegewerbe einsetzen.	Notwendigkeit der Kostenoptimierungen (Restrukturierungen) und deren gesellschaftliche Folgen thematisieren Excel Instrument zur Erstellung von einfachen BAB	8
5	Proben und Besprechung				8

2.12. Lerngebiete Semester 6

Semester 6 Lerngebiete Berufsmaturität					
Semester	Lerngebiet	Fachliche Kompetenzen	Meth.-did. Hinweise	Hinweise zu überfachl. Kompetenzen	Anz. Lekt.
6	Kosten und Leistungsrechnung: Kalkulation	<ul style="list-style-type: none"> <li>das Gesamtkalkulationsschema erstellen und die Kalkulationsgrößen aus den Erfolgswerten errechnen</li> <li>vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen</li> <li>Einzelkalkulationsschema eines Betriebs inkl. MWST anwenden</li> <li>aufgrund des Betriebsabrechnungsbogens die Gesamtkalkulationsgrößen errechnen</li> <li>von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen</li> <li>das Einzelkalkulationsschema eines Produktionsbetriebs inkl. MWST (Umsatzsteuer) auf einzelne Produkte oder Aufträge anwenden</li> </ul>	Puzzle zur Bruttogewinnkalkulation (mit BG-Zuschlag und mit Handelsmarge). Begriffe, Zahlen, Vorzeichen sind einzelne Puzzleteile. Lernende müssen sie in die richtige Reihenfolge bringen. Auf Zeit, mit Preisen.	Bezug zur Preispolitik herstellen (BWL). Interdisziplinarität zu Mathematik möglich mit Kosten- und Erlösfunktion.	12
6	Kosten und Leistungsrechnung: Teilkostenrechnung	<ul style="list-style-type: none"> <li>die zwei Systeme Vollkosten- und Teilkostenrechnung unterscheiden</li> <li>Nutzwerten berechnen und grafisch darstellen</li> </ul>	Mit lernendengerechten Praxisbeispielen arbeiten (Organisation einer Klassenzusammenkunft oder einer Abschlussparty). Lernende programmieren Formeln im Excel.	Bei der Vermittlung von mengen- und wertmäßigen Nutzwerten sowie Mindestabsätzen bzw. Mindestumsätzen Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktion miteinbeziehen.	9

<b>Semester 6 Lerngebiete Berufsmaturität</b>					
<b>Semester</b>	<b>Lerngebiet</b>	<b>Fachliche Kompetenzen</b>	<b>Meth.-did. Hinweise</b>	<b>Hinweise zu überfachl. Kompetenzen</b>	<b>Anz. Lekt.</b>
6	Repetition BMP				10
6	Repetition QV Kaufleute				9
6	Proben und Besprechung				8